



Klares Nein zum Verkauf der alten Helberhäuser Schule: Der Haupt- und Finanzausschuss sprach sich gestern dafür aus, die Gestaltungsmöglichkeiten für die Dorfmitte erst einmal genauer auszuloten. Foto: Jan Schäfer

„Shitstorm“ drehte den Wind

HELBERHAUSEN Alte Schule soll nicht an Online-Händler verkauft werden

Verwaltung, Politik und Dorfgemeinschaft sollen gemeinsam über die Gestaltung der Dorfmitte beraten.

js ■ Die Schranke zwischen öffentlichen und den nichtöffentlichen Debatten mag sich an fest definierter Stelle senken im Hilchenbacher Haupt- und Finanzausschuss. Gestern jedoch schnappte sie immer wieder auf, ließ zuweilen keine klaren Grenzen mehr erkennen zwischen dem, was vor Publikum und was hinter verschlossenen Türen zu besprechen ist.

Hauptankapfel des Abends war – wenig überraschend – die alte Schule in Helberhausen. Wie berichtet, hatte die Verwaltung der Politik in einer Beschlussvorlage klar empfohlen, das ausgediente Grundschulgebäude an einen Online-Motorradhändler zu veräußern. Das hatte in der vergangenen Woche heftigen Gegenwind gegeben, von einem regelrechten „Shitstorm“ war gestern die Rede.

Da das Thema ein „hohes öffentliches Interesse“ habe, sollte es im öffentlichen Teil diskutiert werden, beantragte Dr. Peter Neuhaus (Grüne) gleich zu Beginn der Sitzung. Bürgermeister Holger Menzel winkte ab: Es stünden „personenbezogene Sachen“ in der Vorlage, Grundstücksangelegenheiten gehörten in den nichtöffentlichen Teil. Auch die von Neuhaus erwünschte und von Arne Buch (CDU) befürwortete herausgetrennte Diskussion über die Helberhäuser Dorfentwicklung fand keine mehrheitliche Zustimmung, der Antrag scheiterte an einem Patt.

Bei den Anfragen gelang es dem Grünen zu späterer Stunde dennoch, den Bürgermeister in eine öffentliche Aussprache zu verwickeln. Neuhaus fragte Menzel, warum er nach den Reaktionen in der ver-

gangenen Woche die Vorlage nicht zurückgezogen habe, obwohl sich doch ein ablehnendes Votum deutlich abzeichne. „Uns liegt ein Kaufangebot vor“, erklärte der Bürgermeister. „Das muss politisch beraten und beschlossen werden.“ Neuhaus hakte nach, forderte Menzel auf, Farbe zu bekennen, ob er selbst diesen vorgeschlagenen Verkauf positiv oder kritisch sehe. „Das Angebot hat Vor- und Nachteile“, erwiderte der Gefragte. Angesichts neuer Erkenntnisse sehe er diesen Verkauf „nicht als die richtige Entwicklung für Helberhausen“ an.

Ob es im Vorfeld Abstimmungen mit der Dorfgemeinschaft gegeben habe, wollte Peter Neuhaus ferner wissen. Die TSG habe Bescheid gewusst, ein möglicher früherer Investor und der Kreis Siegen-Wittgenstein ebenfalls. Der Heimatverein selbst sei nicht befragt worden, wohl aber habe es ein Gespräch mit einem „örtlichen Akteur“ gegeben.

„Ist nun abschließend klar, ob der Kreis Interesse an einer Kita an dieser Stelle hat oder nicht?“, bohrte Neuhaus tiefer. Die Informationen der Verwaltung hätten sich geändert, so Menzel. Erst sei dies verneint worden, inzwischen aber bejaht. Sprich: „Das Interesse an einer Kita ist nicht vollkommen vom Tisch.“

André Jung (CDU) kritisierte den Bürgermeister dafür, dass er das Thema nicht vorab im Ältestenrat besprochen habe. Bei anderen, weitaus weniger sensiblen Hausverkäufen habe Menzel sehr wohl mehrfach in diesem Kreis beraten. Mit seiner Vorgehensweise habe er für Misstrauen und Unbehagen in der Bevölkerung gesorgt. Das sei vermeidbar gewesen.

Der Ältestenrat beschließe nichts, erklärte Holger Menzel sein Handeln. Eine Vorberatung sei nicht notwendig gewesen. Der „Shitstorm“ der vergangenen Woche sei nicht von ihm losgetreten worden. Ob das der richtige Weg war, müssten sich diejenigen fragen, die das Thema öffentlich gemacht hätten.

„Völliger Quatsch!“ fuhr ihm Jung in die Parade. „Sie reden es sich die Sache gerade schön.“ Warum habe er den konstruktiven Weg aufgegeben, auf dem er sich anfangs mit der Politik gemacht habe? Er müsse doch selbst merken, dass es so nicht weitergehen könne. Schon in Sachen Heinsberger Straße habe Menzel dem Rat ein Schreiben vorenthalten. „Das ist keine Arbeitsweise!“ Der Bürgermeister solle die Weihnachtszeit nutzen, wieder über das eine oder andere nachzudenken. Er habe den Weg nicht verlassen, erwiderte Menzel. Für Anfang Dezember habe er schließlich den Ältestenrat abermals eingeladen.

Peter Neuhaus warf Menzel ein „doppeltes Spiel“ vor. Er suggeriere eine Verkaufsabsicht im vollen Wissen darüber, dass der Interessent nicht zum Zuge komme. Gleichzeitig signalisiere er der Helberhäuser Dorfgemeinschaft, dass er selbst diesen Verkauf gar nicht wolle. Der Bürgermeister müsse transparent, fair und öffentlich diskutieren. „Es liegt ein Angebot vor“, verteidigte Menzel sich ein weiteres Mal, „das politisch beschlossen werden muss“. Der Käufer, dessen Name ihm dann selbst noch herausrutschte, sei von sich aus an die Stadt herantreten.

Bevor die eigentliche Beratung zur Verwaltungsvorlage dann doch im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung stattfand, rang Helmut Kaufmann (SPD) dem Stadtoberhaupt eine Zusage ab: Die Verwaltung werde mit Akteuren der Dorfgemeinschaft und der Politik an einem runden Tisch zusammenkommen, um über die Gestaltung der Helberhäuser Mitte zu beraten.

Unterm Strich gab es ein einstimmiges Votum, weder Stadtverordnete noch der Bürgermeister haben sich enthalten. Wie die SZ im Nachgang zur Sitzung erfuhr, hat der Bürgermeister den Beschlussvorschlag jedoch positiv umformuliert. Aufgrund aktueller Entwicklungen, so heißt es nun, solle dem Verkauf *nicht* zugestimmt werden. Die alte Schule darf also noch eine „Ehrenrunde“ drehen.